

Der Friedensmord als Prinzip

Wenn die Israelis jetzt nicht mit eiskalter Vernunft reagieren, ist dies das Ende des Friedensprozesses und auch von Yassir Arafat. Die zerfetzten Leiber auf der Ben-Jehuda-Straße im Herzen des jüdischen Jerusalems sind nicht bloß blanke Gemeinheit. Hinter dem Bombenknall war auch das zynisch-höhnische Gelächter der Hamas zu vernehmen, die sich als Urheber brüstete. Hamas will den Frieden nicht, was immer auch der Preis, den die Israelis zu zahlen bereit wären. Und sie weiß, daß sie auf der Siegerstraße ist. Denn jede Bombe stärkt die Zahl der Israelis, die sagen: „Es hat keinen Sinn.“

Vielleicht waren die Bomben von gestern die letztnotigen in diesem Kalkül, das aus der Sicht der Hamas absolut rational ist. Wenn die Israelis in ihrer Furcht und Verzweiflung jetzt erwartungsgemäß zurückschlagen, hat Hamas das Ziel des Friedensmordes erreicht. Es ist nicht schwer, sich auszumalen, was die Regierung Netanjahu tun *könnte*. Sie könnte in einem blutigen Handstreich die zurückgegebenen Gebiete wiederbesetzen, Hunderte von Palästinensern verhaften, Arafat als hilflosen Tölpel dastehen lassen. Das wäre das Ende des Prozesses und des Möchtegern-Präsidenten von Palästina.

Genau in diese Falle wollen Hamas und

Dschihad die Israelis locken, sehen sie doch das wahre Heil Palästinas (und ihre eigene Vorherrschaft) aus dem blutigen Chaos hervorgehen. Wie alle Terroristen denken sie nicht weiter als bis zur Apokalypse – wie es dem eigenen Volk dabei ergeht, ist egal. Aber von einem massiven Befreiungsschlag können sich auch die Israelis nichts erhoffen als noch mehr Blut und Tränen. Netanjahu steht vor der schlimmsten Entscheidung seines Lebens – es sei denn, daß Arafat ihm den Krieg gegen Hamas abnimmt. Schon heute.

jj